



DVSI POSITIONSPAPIER

Auswirkungen der Energiekrise auf die Spielwarenbranche

22. September 2022



DVSI Deutscher Verband
der Spielwarenindustrie e.V.

DEUTSCHE SPIELWARENBRANCHE STARK VON ENERGIEKRISE BETROFFEN

Zielgerichtete politische Maßnahmen sind erforderlich

Ausgangssituation: Starke Betroffenheit und unsichere Vertragslage

Die Energiekrise und die dramatisch steigenden Preise für Gas und Strom haben in Deutschland gesamtwirtschaftliche Auswirkungen. Das gilt auch für die Spielwarenbranche. Nach einer Umfrage des DVSI unter seinen Mitgliedsunternehmen sind 45% der befragten Firmen „stark bis sehr stark betroffen“ und sehen ihre Geschäftstätigkeit gefährdet. Besonders hoch ist der Anteil bei den mittelgroßen Betrieben über 0,5 Mio. € Umsatz (51%) und den Großunternehmen über 10 Mio. € Umsatz (46%). Die existenzielle Bedrohung erfasst auch den Spielwarenhandel. 75 % der Händler sehen sich in „schwerem Fahrwasser“.

Insbesondere bei den Strom- und Gasverträgen herrscht große Unsicherheit. So steht der Energiepreisschub mit all seinen Konsequenzen für die Spielwarenbranche in den meisten Fällen real erst noch aus und kann nur schwer kalkuliert werden. Bislang sind rund 15% der Mitgliedsunternehmen¹ von drastischen Preiserhöhungen betroffen: Bei ihnen liegen die Mehrkosten für Strom im Schnitt über 160 Prozent und bei Gas knapp 210 Prozent über den bisherigen Kosten. Ein entsprechender Preisschub mit all seinen Konsequenzen dürfte die Spielwarenbranche demnächst in der Breite erfassen.

Konsequenzen der Energiekrise für die Spielwarenbranche

Um den Erdgaseinsatz zu reduzieren, haben fast alle betroffenen Unternehmen erste Maßnahmen ergriffen, sehen aber die Einsparmöglichkeiten insgesamt als eher begrenzt an. Rund die Hälfte der Mitgliedsunternehmen (51%) geht davon aus, mit Einsparmaßnahmen eine Reduktion des Gasverbrauchs zwischen 5 und 20 Prozent zu erreichen.

Insgesamt hat die Energiepreisexplosion in der Branche vielfältige Aktivitäten ausgelöst. Allen voran setzen 83% der Befragten auf Preiserhöhungen. Zudem stehen vor allem Kosteneinsparungen auf der Tagesordnung, insbesondere in den Bereichen Personal (32%), Forschung & Innovation (28%) und Investitionen in Kernprozesse (22%). Dagegen sehen 28% der Befragten die Krise als Anlass, um in alternative Energieformen zu investieren. Zugleich jedoch wollen 18% der Unternehmen andere Klimaschutzmaßnahmen zurückstellen.

Die bisherigen politischen Maßnahmen reichen nicht aus

Fast drei Viertel der Unternehmen (74%) sehen die politischen Maßnahmen als nicht ausreichend an. In Anspruch genommen wurden bislang das KfW-Sofortkreditprogramm (8%) sowie vereinzelt das EKDP (3%) sowie das Bürgschaftsprogramm (1%). 85 Prozent der Unternehmen haben noch überhaupt keine Hilfsmaßnahme genutzt. Das liegt auch daran, dass die bisherigen Maßnahmen als nicht zielgerichtet genug wahrgenommen werden.

Was kann die Politik jetzt tun?

Um den Standort Deutschland für die Spielwarenbranche zu erhalten und ein großflächiges Sterben mittelständischer Betriebe zu verhindern, sind weitere politische Maßnahmen erforderlich. Dies betrifft vor allem temporäre Markteingriffe, bis sich die Energiepreise wieder stabilisiert haben.

1

Der DVSI hat in der Zeit vom 5. bis 9. September 2022 bei seinen Mitgliedern eine Online-Umfrage durchgeführt.

Insgesamt nahmen 80 der insgesamt 215 DVSI-Mitgliedsunternehmen teil, was einer Rücklaufquote von 37 Prozent entspricht. Somit ergibt sich ein aussagekräftiges Lagebild der Branche.

DER DVSI FORDERT DAHER

- Schneller Ausbau der erneuerbaren Energiegewinnung und Umsetzung notwendiger weiterer Maßnahmen zur Beruhigung der Gas- und Strommärkte
- Weitere Hilfen und Entlastungen für besonders betroffene Betriebe; analog zu den Corona-Maßnahmen (z.B. temporäre Mehrwertsteuersenkungen etc.)
- Die Einführung eines temporären Strompreisdeckels an den Energiemärkten
- Entkoppelung der Märkte für Strom und Gas, um den „Profit-Autopiloten“ zu entkoppeln
- Abschaffung der Gasumlage

DER DVSI IN KÜRZE

Die deutsche Spielwarenindustrie ist ein Schrittmacher bei der Entwicklung und Produktion von Spielzeug. Um die internationale Wettbewerbsfähigkeit zu stärken, gestaltet der DVSI seit mehr als 30 Jahren aktiv die Rahmenbedingungen der Branche mit.

Der DVSI hat aktuell 215 Mitglieder, darunter 23 Fördermitglieder aus Bereichen wie Handel, Medien, Verbände und Prüfinstitute. Die anderen 192 Mitgliedsfirmen sind aktiv produzierende Unternehmen der Branche und machen nach eigenen Schätzungen rund 80 Prozent des Umsatzes der deutschen Spielwarenbranche aus. Unter ihnen sind Großunternehmen, Mittelständler und Familienunternehmen.

NOCH FRAGEN? WIR SIND FÜR SIE DA:

Deutscher Verband der Spielwarenindustrie e.V.
Ulrich Brobeil

Wiesentalstraße 34
90419 Nürnberg

Fon: 09 11 / 477 112-11
E-Mail: brobeil@dvsi.de

Presse:
Gerda Schwab

Fon: 09 11 / 477 112-22
E-Mail: schwab@dvsi.de

